

Der bayerische Kultusminister über die deutsche Wissenschaft im Kriege.

München, 30. März.

In der Kammer der Abgeordneten führte bei Beratung des Kultusetats Kultusminister Dr. v. Knilling unter anderm aus: Besonderer Dank gebührt in diesen Kriegszeiten der deutschen Wissenschaft. Erst nach dem Kriege wird bekannt werden, in welcher hohen Maße sich die deutsche Forschung um die Behauptung von Deutschlands Machtstellung verdient gemacht hat. Wir hoffen, daß die unsinnige Ausländerei eine überwundene Krankheit ist, aber wir können uns in Zukunft vom Auslande nicht durch eine chinesische Mauer abschließen, am wenigsten auf geistigem Gebiete. Wir gönnen unseren Gegnern das kindische Verfahren, die deutschen Gelehrten von ihren Listen zu streichen. Auf die Dauer können sich die Völker Europas nicht voneinander abschließen. Der deutsche Gelehrte und der deutsche Kaufmann werden Schrittmacher sein, um die abgerissenen Fäden nach dem Kriege wieder aufzunehmen. (Lebhafter Beifall.) Wir vergeben uns dabei nichts, weil bei dem Austausch von geistigen Gütern mit anderen Völkern wir immer die Gebenden bleiben. Die Welt kann deutschen Geist, deutsche Tüchtigkeit und deutschen Unternehmungssinn auf die Dauer nicht entbehren. (Beifall.)

Bezüglich der Zulassung der Ausländer zu unseren Schulen wäre eine grundsätzlich ablehnende Haltung verkehrt. Einschränkungen müssen allerdings getroffen werden. Die Söhne des ostasiatischen Inselreiches, die früher vielfach übermäßig verhätschelt wurden (Zustimmung), würde in Zukunft wohl mancher am liebsten an deutschen Hochschulen überhaupt nicht mehr erblicken. Im August 1914 zeigte es sich, daß der Geist der Befreiungszeiten in den Herzen der deutschen Jugend noch nicht erloschen ist und noch ferne Geschlechter werden das hohe Lied von der Vaterlandsliebe und dem Heldennute der deutschen Jugend singen. Wenn es künftig gilt, Opfersinn, Heldennut und Todesverachtung der Jugend vor Augen zu führen, brauchen wir nicht mehr auf das graue Altertum zurückzugreifen. Die Ereignisse der gegenwärtigen Zeit werden für diesen Zweck einen viel reicheren und prächtigeren Stoff geben. Möge das vergossene Blut der kostbaren Preis für des Vaterlandes Sicherung sein gegen eine Welt neidischer und unbarmherziger Feinde, ein teures Unterpfand für Deutschlands glückliche Zukunft. Dann sind die blühenden Leben, die auf den fernen Schlachtfeldern der Rasen deckt, für die Kultur nicht verloren. (Allseitiger lebhafter Beifall.)